

# Zu Gast bei Millo Naef

Autor(en): **Anderes, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **6 (1979)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883765>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

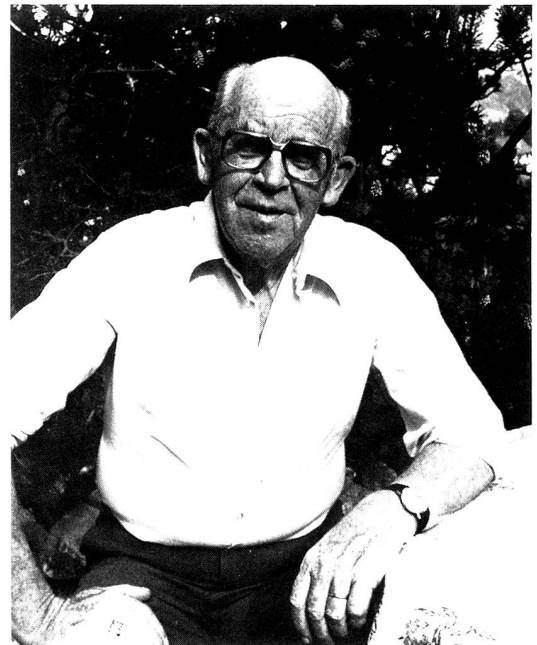
# Zu Gast bei Millo Naef

von Dr. Bernhard Anderes

Du sitztest mir gegenüber, hemdärmelig, prüfend, neugierig. Deine Augen, freundlich hinter dick umränderten Gläsern versteckt, laden mich ein, Fragen zu stellen. Dein Gesicht liegt in gesunden rundlichen Falten; Deine Stirn hat sich vom lästigen Haar befreit.

Wir haben Platz genommen in Deinem gepflegten Garten, wo Du schon am frühen Morgen dem Unkraut zu Leibe rückst, den Rasen mäht, den Spalier aufbindest.

Eigentlich habe ich mir den Schöpfer der Soldatenkarten anders vorgestellt. Ich äuge auf Deine Schuhe; aber die sind ganz normal, nicht überdimensioniert, nicht genagelt. Seit Du mit flinker Feder das Militär vom tierischen Ernst befreit hast, sind Jahre, Jahrzehnte vergangen. Du bist ja heute ein echter Maler, nicht nur ein Karikaturist, ein Portraitist Deiner Toggenburger Heimat. Deine Malerwelt bewegt sich zwischen Brunnadern, Deinem Geburtsort, Wattwil, Deiner Wahlheimat, und den Churfürsten, Deinem



Der zufriedene Toggenburger Maler Millo Naef, Wattwil



Am Kalbermarkt in Lichtensteig  
Zeichnung

optischen Fixpunkt. In diesem Raum findest Du auch den Menschen. Du bist ein ständiger Zaungast bei Chilbifeiern und Viehmärkten, wo Toggenburger Bauern und Bäuerinnen verkehren, wo geklatscht und gefeilscht wird. Dein Zeichenstift und Dein Pinsel dringen tief in die Toggenburger Seele ein, loten die oft eigenwilligen, in sich gekehrten Charaktere aus. Und immer ist auch die Landschaft gegenwärtig, eine heile Umwelt. Selbst wenn der Winter Häuser und Felder gefangen hält, strömt heimelige Wärme aus einem Kamin, huscht die Sonne liebkosend über die Hügel. Immer wieder bist Du auch aktiver Beschauer des Toggenburger Orts- und Landschaftsbildes. Wird Dir bewusst, wie viele Deiner Zeichnungen bereits Dokumente sind? Kennst Du noch Dein geliebtes Wattwil ohne das «Rössli», ohne das alte Gemeindehaus, wenn Du Deinen Linolschnitt betrachtetest? Und über Lichtensteig wacht nicht mehr der traute Turm der paritätischen Kirche, und in Wildhaus sind inzwischen die Wiesen von Ferienhäusern übersät.



Alt Lichtensteig  
in Wachstechnik



Alt Wattwil  
kolorierter Linolschnitt

Deine besondere Liebe galt und gilt auch den Blumen. Bereits legendär sind die Stilleben mit den Sonnenblumen, die zahlreiche Stuben schmücken. Wie oft hat Dir Deine Gattin den Klatschmohn zum Strauss gebündelt, Margeriten, Eisenhut und «Kanonenputzer» in die Vase gestellt!

Es ist kühl geworden draussen im Garten. Ueber den Churfürsten liegt das letzte Abendlicht. Du bittest mich in Dein Haus. Es ist keine komfortable Villa eines erfolgreichen Malers, sondern ein schlichtes, geschindeltes Giebelhaus, erbaut in den Kriegsjahren gleich wie die Häuser der Arbeitersiedlung Brendi nebenan, aber es ist ein Heim. An den gemauerten Wänden des Sockelgeschosses sind Mosaiktafeln angebracht, ein Toggenburger Senn mit Kuhglocken behangen, Geissen, die mich neugierig bemustern, und selbstverständlich auch die Churfürsten, Uebersetzungen vertrauter Gemälde. Weisst Du, dass Du die Mosaiktechnik mit grosser Künstlerschaft beherrschst? Die Abstraktion vom Detail ist gerade soweit gediehen, dass die Bildlichkeit erhalten bleibt. Auch Im Uebersetzen ins Flächige bleibst Du Dir treu, kein Entgleiten ins Hintergründige, ins Vage.

Wir durchschreiten den Flur, das Wohnzimmer. Ueberall behagliche Wärme. An den Wänden wohlvertraute Linolschnitte, Zeichnungen, Humorvolles und Ernstes. Aber Du gehst wortlos an ihnen vorbei und führst mich in den Bastelraum, wo eine riesige Eisenbahnanlage auf Dein Kommando wartet, als Hintergrund die Stadtvedute von Rapperswil, die mir, dem Rapperswiler, so wohl vertraute. Da spüre ich, wie Wehmut Dich überfällt. Ja, Du hast dieses Wunderwerk der Technik einst für Deinen Sohn Hanspeter geschaffen, Deinen einzigen Sohn, den Dir der Tod im blühenden Mannesalter entrisen hat. Dann reisst Du Dich los. Von den vielen Uhren an den Wänden hat eine zu ticken aufgehört. Sie will aufgezo-gen sein... In einem

andern Raum ist eine kleine Kegelbahn eingerichtet. Sie verrät eine heimliche Passion fürs Kegelschiessen, fürs Schiessen überhaupt. Du hast Dein scharfes Malerauge auch hier aufs Ziel gerichtet. An den Wänden hängen selbstgefertigte Masken und humorvolle Linolschnitte aus der guten alten «Millo»-Zeit.

Und nun steigen wir hinauf in Dein Atelier. Fürs erste hat man nicht den Eindruck, dass



«Postheiri», Aquarell





Itiosabfahrt  
Aquarell



Wildhaus  
Aquarell

#### Bildlegenden zu den Farbillustrationen

Vorderseite: Am Viehmarkt, Oel  
Im Scherb, Bendel, Oel

Nebenseite: Viehmarkt in Lichtensteig, Aquarell  
Marktgespräch in Lichtensteig, Aquarell





Viehschaidiskussion  
Zeichnung



Brunnen  
kolorierte Zeichnung

hier ein Kunstmaler seine Ekstasen austobt. Alles ist sauber, wohlgepflegt und in bester Ordnung. Ich habe Deine Frau Helen in Verdacht. Bilder hängen und stehen herum, gestrige, eben vollendete und angefangene. Am meisten interessieren mich selbstverständlich Deine Skizzenblätter und Aquarelle, die dutzendweise in Mappen liegen. Ich gehe sie genussvoll durch. Altbekanntes und Brandneues gleitet durch meine Hände. Ich staune über diese «Ladenhüter». Oder willst Du Dich von diesen Blättern nicht trennen? Du hast ja längst die Schwelle des Verkaufens überschritten. Es macht Dir Freude, dass Deine Bilder beim Publikum ankommen; aber Du malst nicht für die Käufer, sondern für Dich. Du verwirklichst in Deinen Bildern jene stille Welt, in der Du ruhen kannst, in der Du Dein eigenes Ich findest.

Seit Du von der beruflichen Last als Fachlehrer für Zeichnen an der Schweizerischen Textilfachschule befreit bist und die Pensionsjahre genießt, hat eine erstaunliche Ernte eingesetzt. Die Ausstellungen häufen sich. Heuer waren es zwei: in der Galerie am Goldenen Boden in Wil und in der Galerie Drei Eidgenossen in Wattwil. Erfolg krönt Dein emsiges Schaffen. Du bist heute als Künstlerpersönlichkeit im Toggenburger Bewusstsein verankert. Nicht dass Du in den letzten Jahren in neue Gefilde vorgestossen wärst! Aber Du hast Dich in die Toggenburger Seele vertieft, eine Seele, die gleichsam eins wird mit der Natur. Der Mensch tritt stärker als bis anhin in den Mittelpunkt Deines Schaffens. Du horchst in die Menschen hinein. Bildnisse von eigenartigem Lokalkolorit entstehen. Bauern und Viehhändler bleiben Deine Lieblinge. Sie reden nicht viel, schauen in den Boden, kauen an einer Brissago, haben die Hände im Hosensack; sie tun sich schwer, aber der aufmerksame Beschauer spürt hinter der bockigen Aeusserlichkeit den goldenen Kern dieser Menschen. Man entdeckt auch den Schalk des beobachtenden Malers. Die Personen sind aus der Menge herausgelöst; aber man weiss sofort, wo und was sich abspielt, dass sie nicht allein sind, dass in der Nähe die Kühe muhen . . .

Mittlerweile ist es dunkel geworden. Deine Frau lädt zu Tische, zum einfachen Abendbrot in der geschützten Veranda unter dem Spruch: «Hier



Bergbauer, Zeichnung

ist die Ruhe heilig, nur der Verrückte hat es eilig». Ja, Du strahlst Ruhe aus. Nichts von Hektik, trotz Deinem Schaffensdrang. Du hast Zeit für ein Plauderstündchen.

Siebzig Jahre sind vergangen, seit Du in Brunnadern in ein Stickerhaus geboren worden bist. Das Bild Deiner Jugend ist ungetrübt, Bubenscheitche und eine strenge und doch gütige Vatergestalt erfüllen die Jahre, in denen Du an der Handstickmaschine Dein Leben «eingefädelt» hast. Dein früh erkanntes Maltalent hat Dir die Lehre an der kunstgewerblichen Abteilung der Industrie- und Gewerbeschule in St. Gallen und die Webschule in Wattwil eröffnet. Dann kamen die Jahre der Bewährung in einer für die Textil-



Ziegen, in Oel



und Mosaik





Gratulationskarte  
Linolschnitt

industrie kritischen Zeit zuerst als Textilentwerfer in der Weberei «Azmoos», bis Dich ein guter Stern 1940 wieder nach Wattwil geleitete, diesmal als wohlbestallter Fachlehrer für Zeichnen an der Webschule. Undramatische Lebensstationen vielleicht, aber im ständigen Kampf um das leidige Brot. Du hast die blonde Helen Krucker in Dein Leben einbezogen und mit ihr jenen Hort geschaffen, in welchem Familie, Geborgenheit und Glück wachsen konnten. Kaum zu glauben, dass daneben ein Zweig Deiner Künstlerschaft plötzlich Knospen trieb, welche Dich in der ganzen Schweiz bekannt machten; die Karikatur. Wenn man aber die zahlreichen Serien von Soldatenkarten etwas näher studiert, so entdeckt man in ihnen nicht nur den vordergründigen Humor, sondern auch jene tiefe Menschlichkeit, die auch heute noch Dein Werk auszeichnet.

Ich weiss, lieber Millo, dass ich Dir mit diesen wenigen Zeilen nicht gerecht werden kann. Du kannst aber versichert sein, dass eine breite Volksschicht nicht nur bewundernd vor Deinen Bildern steht, sondern auch den Menschen, der sie geschaffen hat, ins Herz geschlossen hat. Diese Gewissheit mag Dich mit Zuversicht und Freude erfüllen. Ich habe es bei meinem Besuch bei Dir nicht ausgesprochen, aber ich rufe es Dir nun über den Rücken hin zu: Du bist u n s e r Toggenburger Maler. Mögen Dir noch viele fruchtbare Schaffensjahre beschieden sein!



3 Mann krank

*Les trois mousquetaires . . . malades*

Eine der vielen, bekannten  
Soldatenkarten



*W. C. C.*